

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johanneß-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

Nr. 40.

Donnerstag, den 9. Februar

1860.

Dresden, den 9. Februar.

— Se. Maj. der König hat dem Staatsbahn-
director Freih. v. Weber die Erlaubniß erteilt, den ihm
von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen St.
Annorden 2. Cl. anzunehmen und zu tragen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen:
Heute Vorm. 9 Uhr gegen den hiesigen Schänkwirth J.
Fr. Kollack wegen Unterschlagung und Betrugs.

— Am vorigen Dienstage figurirte wieder einmal
eines jener unverbesserlichen Subjecte auf der Anklagebank
des hiesigen Bezirksgerichts, die nach Entlassung aus einem
der Strahhäuser das frühere Geschäft des Raubers und
Diebstahls nur mit größerer Vorsicht fortzusetzen pflegen,
und für einzelne Districte eine wahre Landplage sind. Es
war dies der angebliche Handarbeiter C. G. Andra aus
Niederweisa, 36 Jahr alt, seit vorigem Sommer zum
zweiten Male verheirathet und zur Zeit in Meissen wohn-
haft, wegen Diebstahls bereits mit beziehentlich 10, 6 und
12 Monaten Arbeitshaus, sowie 17 und 16 Monaten
Zuchthaus bestraft, jetzt abermals des ausgezeichneten Dieb-
stahls angeklagt. Die in der Hauptverhandlung anwesen-
den Gendarmen aus Meissen, sowie einige andere Zeugen
— es waren deren überhaupt 11 gegenwärtig — gaben
an, daß er während des vorigen Sommers so gut wie
gar nichts gearbeitet und verdient hätte, und doch waren
von ihm namentlich im Laufe der Monate Juli und Au-
gust Ausgaben gemacht worden, welche mit seiner Beschäf-
tigung und seinem geringen Erwerb im schreiendsten Miß-
verhältnisse standen. Die Betten, die Kleidungsstücke,
Uhren, Stoffe und Hausgeräthschaften, die er während
einer Zeit von ca. 4 Wochen sich da und dort erkauft,
repräsentirten die fabelhafte Gesamtsumme von 40 bis
50 Thlr., was schon ein fleißiger Arbeiter, vielmehr ein
stadtkundiger Bummel wohl unterwegs lassen möchte,
wenn er das Geld dazu sich nicht auf unredliche Weise
erwarb. Zu eben derselben Zeit erscholl in der Meißner
Gegend ein allgemeines Wehe über verschiedene mit un-
gemeiner Frechheit ausgeübte Einbruchsdiebstähle, bei wel-
chen immer die den Spitzbuben von Profession eigene
Vorsicht beobachtet worden war, nur das vorgefundene
baare Geld mitgehen zu heißen, andere Wertheffecten aber,
wie Uhren und Kleinodien, die vielleicht unmittelbar da-
neben lagen, unberührt liegen zu lassen. Was Wunder,
daß die Polizeiorgane ihre Aufsicht gegen Andra verdop-
pelten, in dessen zu seinem Verdienste in gar keinem Ver-

hältnisse stehenden Aufwande hinreichende Ursache fanden,
in ihm Denjenigen zu vermuthen, der entweder bei Ver-
übung jener Diebstähle theilhaftig gewesen war, oder auch
sie allein ausgeführt hatte. Es erfolgte daher am 22.
August v. J. dessen Arretur durch den Gendarm Dum-
mer und den Polizeidiener Helbig, als Andra eben im
Begriff war, einen Schiebedock zu dem Schmiedemeister
Lohse zu fahren, und, wie sich ergab, einen Handwagen
abzuholen, den er am Tage zuvor von diesem für 15
Thlr. erhandelt hatte unter der Bedingung, darauf bei
der Abholung eine abschlägliche Zahlung von 10 Thlrn.
zu leisten. Man gestattete ihm nicht, dieses Geschäft zu
vollführen, vielmehr mußte er den Schiebedock wieder nach
seiner Wohnung zurück bringen. Dort stellte er denselben
im Hofe an die Wand, nachdem er zuvor das Rad ab-
genommen und letzteres in einen kleinen Seitenhof nieder-
gelegt hatte, woselbst sich hinter einer Vermauerung die
Düngerstätte und die Aschengrube befand. Die Polizei-
organe waren ihm aber in dieses Verließ nicht gefolgt,
sondern hatten an der Hofthüre seine Rückkunft abgewartet.
Es erfolgte nun behufige Ausfuchung, aber auch kein
Schimmer zeigte sich von irgend welchem gestohlenen
Gute. Da kam der zweite Gendarm, Namens Striegler,
der sich die Vorgänge bei der Arretur hatte erzählen las-
sen, auf den gescheiterten Gedanken, in jenem Seitenhofe,
wo Andra einige Augenblicke unbeobachtet gewesen war,
Nachforschungen anzustellen, und siehe da, er fand in der
Aschengrube einen Beutel von Leinwand mit 22 Thlr. 27
Ngr. 5 Pf. Silbergeld, unter denen sich namentlich 8 alte
sächsische Zweigroschenstücke und ein holländisches Viergro-
schenstückchen bemerkbar machten. Aber keiner der in der
Umgegend Bestohlenen hatte einen solchen Beutel beschrie-
ben oder solche Münzsorten unter den entwendeten bezeich-
net. Hierzu kam nun noch, daß eine von demselben
Gendarm nochmals vorgenommene Ausfuchung in den
Wohnungsräumen ihn 12 Thaler finden ließ, die in dem
geheimen Fache einer auf dem Boden stehenden Lade zum
Vorschein kamen, nachdem derselbe bei fruchtloser Ausräu-
mung des werthlosen Inhalts auf die glückliche Idee gekommen
war, die Lade umzustürzen. Der Bergmann spricht von einem
„Silberblick“ des edlen Erzes, der Polizist aber von einem „Sil-
bertone“, denn beim Umstürzen hatte es ihm hell wie Sil-
berglockengeläute in die Ohren geklungen. Es wurde nun
weiter untersucht, und auf dem Boden der Lade entdeckte
er das geheime Fach, aus dem ihm die 12 Thlr. sehr